



Die Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ aus dem Kombinat GISAG Leipzig leistet gute Qualitätsarbeit bei der Gußherstellung. Dafür wurde sie bereits zweimal mit dem Staatstitel geehrt. Wesentlichen Anteil daran hat der Handformer Heinz Kretschmar, Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe (unser Bild).  
Foto: ADN-ZB/Gahlbeck

sehe Sprache und in über 500 Zirkeln die i  
„Presse der SU“ und sowjetische Erfahrungen.  
Das alles zeugt davon, daß das Bemühen der  
Werktätigen, von der Sowjetunion zu lernen, |  
immer spürbarer wird.

Die Freundschaft zur Sowjetunion, brüderliche  
Beziehungen zu den Völkern unserer Nachbar- §  
Staaten, zur Volksrepublik Polen und zur  
CSSR, zu den anderen sozialistischen Bruder-  
ländern, die aktive Solidarität werden immer :  
mehr zu einem Bedürfnis der Menschen. Diese  
Freundschaft, bewährt sich im großen wie im  
kleinen. Dazu zählen die vielen freundschaft- |  
lichen Begegnungen zur Leipziger Messe und  
zur „agra“. Dazu gehört ebenso das persönliche |  
Kennenlernen bei gemeinsamer Arbeit in den  
Betrieben und auf Baustellen. Im Kraftwerk  
Thierbach helfen sowjetische Spezialisten Ar- j  
beitern der DDR bei der Erweiterung unserer  
Energiebasis. Beim Bau der Erdgasleitung |  
„Nordlicht“ schaffen polnische und tschecho- I  
slowakische Arbeiter mit die Voraussetzung da- ||  
für, daß sowjetisches Erdgas in unsere Repu- ||  
blik gelangt. So kommen sich die Werkstätigen  
unserer Länder immer näher und erleben dabei  
die große Kraft der sozialistischen Ideen, die  
Einheitlichkeit und Gemeinsamkeit unserer |  
Ziele.

Fester Bestandteil der Erziehung der Parteimit-  
glieder und Kandidaten, der Arbeiter und  
Werktätigen, vor allem aber der Jugend, ist der  
große Fonds revolutionärer Traditionen der  
Leipziger Arbeiterklasse, besonders aber ihre  
Beziehungen zum Kampf des internationalen  
Proletariats. Unvergessen und lebendig sind für  
uns das Wirken und die Beziehungen W. I. Len-  
nins zu Leipzig und das Auftreten Georgi Di-  
mitroffs vor dem faschistischen Reichsgericht.  
Die Stätte, an der vor mehr als 70 Jahren die  
erste Nummer der Leninschen „Iskra“ mit Hilfe  
revolutionärer Leipziger Arbeiter gedruckt  
wurde, ist heute ein echtes Denkmal des prole-  
tarischen Internationalismus' und ein Zentrum  
der Erziehung und Bildung.

### **Revolutionäre internationalistische Traditionen besser nutzen**

Die Bezirksleitung hat die verpflichtenden  
Worte des Genossen Honecker auf der propa-  
gandistischen Großveranstaltung am 10. März  
1972 als Ansporn betrachtet, diese reichen revo-  
lutionären Traditionen der Arbeiterklasse wach-  
zuhalten. In immer stärkerem Maße nutzen  
Parteioorganisationen, Arbeitskollektive, vor  
allem FDJ- und Pioniergruppen diese Mög-  
lichkeiten, um am lebendigen Beispiel den